

SWR2 DIE BUCHKRITIK

Kristin Steinsdottir: "Im Schatten des Vogels"

Roman.

C.H. Beck Verlag

19.95 Euro

Freitag, 11. November 2011 (14.55 – 15.00 Uhr)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

VON WALTRAUT WORTHMANN-VON RODE

Autorin:

Manchmal, wenn das Leben in der großen Familie und der umfangreichen Hofgemeinschaft ihr Zeit lässt, versucht sie sich etwas Schöneres vorzustellen, als das Leben, das sie hat. Dann richtet sich ihre Sehnsucht nach der Ferne, nach einem fließenden hübschen Stoff, nach mehr Luft oder Liebe, nach irgend etwas, das nur ihr gehört, und das ihr die Angst nimmt:

Sprecherin / Zitat:

„Die Angst überwältigte mich, und ich konnte kaum die Beine bewegen. Lief trotzdem die Wiese hinunter und schaute zu den Berggipfeln über dem Hof, ließ meine Augen über den Abhang wandern, suchte nach einem Wasserfall oder einer Senke, die die meinen werden könnten. Versuchte Meeresrauschen auszumachen, hörte aber nur die Brandung in meinem Kopf.“

Autorin:

Palina ist die Hauptfigur in dem Roman „Im Schatten des Vogels“.

Sie ist ein einfaches Mädchen, das im 19. Jahrhundert in einer abgeschiedenen Gegend im Osten Islands aufwächst. Sie spricht in dieser einfachen Sprache, die die isländische Schriftstellerin Kristin Steinsdottir ihr in den Mund legt – eine wundersame Sprache, wenn man bedenkt, das sich in dieser Kunstform der Einfachheit so vieles sagen lässt, was dem konkreten Raum des Erzählten entflieht

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

und Poesie wird. Äußerlich ist Palina das Kind eines wohlhabenden Bauern, umgeben von vielen Geschwistern, von wechselnden Mägden und Knechten, von Gewässern und gewaltigen Gebirgen, später Schülerin in Reykjavik, dann wieder Ehefrau und Mutter auf

dem väterlichen Hof. Innerlich bleibt sie ein seelisch zerstrittener Mensch, mit starken ambivalenten Gefühlen für den Vater. Sie will ihn lieben, doch sie sieht, dass er die Mägde schwängert

und die Knechte zur Verzweiflung treibt. Ein Vater, der ihr die große Liebe zu dem schwindsüchtigen Sveinn nicht gönnt:

Sprecherin / Zitat:

„Seit Sveinn da ist, habe ich jeden Tage festgehalten. Es genossen, mich abends noch einmal an alles zu erinnern, mich auf den nächsten Morgen gefreut. Ich habe davon geträumt, dass es viele Jahre so weitergehen wird. Die Heuernte rückt näher, und er muß nach Hause. Es geht ihm nur ein bisschen besser, aber er sagt, dass es ihm noch nie in seinem Leben so gut gegangen sei wie mit mir. Er hat mich gebeten, immer bei ihm zu bleiben. Immer. Nichts will ich lieber. Aber eine diffuse Ahnung macht mich unruhig.“

Autorin:

Dies ist ein melancholischer Roman. Er erzählt von Menschen in einer gewaltigen Natur,

die schon kleine Reisen zu einem Risiko macht, weil man durch Gewässer und Flüsse ohne Brücken reiten muss. Eine Natur, in der man handfest und zupackend sein,

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Gefühle und Zärtlichkeit unterdrücken muss und am besten nichts oder ganz wenig zueinander sagt. Kristin Steinsdottir spricht von einem autobiographisch gefärbten Roman.

Und so war sie vielleicht dieses traurige Kind, das nur mit ihren Träumen und Sehnsüchten

einem zu harten Leben entkommen konnte. Mit Hilfe der Poesie, der Musik, die Sveinn spielte und in sich trug. Mit den steten Erinnerungsbildern an das Schönerere: Ihre Verstecke am Rande des Gletschers, die starken Hände des Vaters, die warme Umarmung der Mutter. Aber auch lachende Blicke aus den Augen einer alten Magd, die ihre Ängste bannen können – vor den Gnomen und Gespenstern, die die Natur bevölkern und dem dunklen Schatten des Vogels, der sie lebenslang begleitet und der wohl Depression heißt.

Dies ist – trotz seiner schwermütigen Atmosphäre - ein sehr schöner Roman.

Er erzählt, wie man mit Phantasie lebendiger werden kann. Mit Sprache, die seelisch Verdecktes, Verstecktes aufschimmern lässt, was Rettung bedeutet angesichts äußerer Wortlosigkeit. Und wie wichtig Blicke und Gesten sein können, wenn alle Sprache versagt.

Kristin Steindottirs neues Buch hält ein angenehmes Misstrauen wach. Die Zweifel, ob es gut ist, sich nur der Realität zu beugen. Oder sich nicht besser einen Hintergrund zu bilden – ein Kapital an Blicken, Gesten, Erinnerungsbildern, die von etwas Schönerem sprechen. Weil wir immer an Orten wohnen, die irgendwie nicht immer schön genug sind und sein können.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Sprecherin / Zitat:

„Ich verschwinde in eine Traumwelt. Bin im alten Torfhaus. Kristbjörg sitzt auf dem Bett in der Stallstube und flucht, was das Zeug hält. Dann sind wir oben an der Schlucht, nur wir beide. Sitzen auf einem großen Stein und schauen zum Sander, ganz weit in die Welt hinaus...“

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.